

Arbeit beginnt an der Wohnungstür

Hochhaus, in dem Florian Fössel lebt, war erster Kunde seiner Firma

Von Anja Bochtler

FREIBURG-WEINGARTEN. Bevor Florian Fössel (38) Zeit fürs Gespräch hat, tauscht er beim Abfalleimer vor dem Hochhaus Binzengrün 34 noch schnell die Müllbeutel aus. Den vollen nimmt er raus und steckt einen leeren Plastiksack rein. Er ist es gewohnt, jede Minute gut zu nutzen. Denn er baut sich zurzeit neben seinem Vollzeitjob als Kraftverkehrsmeister im Nebenerwerb ein kleines Unternehmen für Immobilienpflege auf. Angefangen hatte alles im Binzengrün 34.

Bis 2019 haben Florian Fössel und seine Partnerin in Emmendingen gelebt, als Mieter. Doch dann wurde ihre Wohnung in eine Eigentumswohnung umgewandelt – „mit einem horrenden Kaufpreis“, sagt Florian Fössel. Bei der Wohnungssuche stieß er überall nur auf überbezahlte Mieten. Dann machte ihn die Freiburger Stadtbau auf das Hochhaus Binzengrün 34 in Weingarten aufmerksam, dessen bisherige Mietwohnungen ebenfalls privatisiert wurden, allerdings dank öffentlicher Förderung mit für die teure Region relativ bezahlbaren Preisen.

So kam es, dass er und seine Partnerin im Januar 2019 einzogen: In eine Dreizimmer-Wohnung mit 80 Quadratmetern im vierten Stock. Um die Finanzierung zu sichern, hat Florian Fössel zwei Jahre neben seinem Vollzeitjob in einer Bäckerei gearbeitet. Nach dem Einzug im Januar 2019 wuchs bei den 123 Parteien im Haus bald die Unzufriedenheit mit dem von der Stadtbau beauftragten Hausmeister-Dienstleister. Weil er schon lange davon träumte, sich irgendwann selbstständig zu machen, gab er im Verwaltungsbeirat eine Bewerbung ab für die Immobilienpflege. Florian Fössel ist in seinem Vollzeitjob in einer Spedition unter ande-

rem für die Ausbildung von Kraftfahrern zuständig, er hat aber auch eine Ausbildung als Schreiner und unter anderem Berufserfahrung in der Gartenpflege und beim Putzen.

Seit Januar 2020 sind er und sein Team nun im Binzengrün 34 für alles zuständig: Unter anderem fürs Wischen der Böden, das Putzen der Fenster, für den Müll und die Pflege der Grünanlage. Wenn nachts um 1 Uhr ein Rauchmelder angeht oder jemand den Schlüssel verloren hat und vor verschlossenen Türen steht, ist er ebenso im Einsatz wie früh morgens oder an den Wochenenden, wenn er mit den Alltagsaktivitäten loslegt.

Inzwischen kamen noch etliche andere Häuser dazu, die er und sein derzeit neunköpfiges Team – von denen bisher alle nur auf Minijob-Basis angestellt sind – betreuen: Neun Auftraggeber und ganze 32 Wohngebäude vom Sechsbis zum 174-Parteien-Haus seien es derzeit, sagt Florian Fössel. Alle sind in Weingarten, Haslach oder nicht weit drüber hinaus. Die Nähe ist ihm wegen der kurzen Wege wichtig. Mundpropaganda und sein rotgelbes Auto mit einer Werbeaufschrift zu seinen Angeboten tragen dazu bei, dass er immer bekannter wird.

Ein paar Stunden Schlaf müssen reichen

Sein Leben ist stressig: Von 2 Uhr nachts bis 10.30 Uhr morgens ist er in der Spedition, davor und danach rund 20 Stunden in der Woche in den Häusern. Dazu kommt noch die Verwaltung, den Rest macht sein Team. Mehr als vier oder fünf Stunden Schlaf schaffe er nicht, sagt Florian Fössel. Doch es ist in Ordnung für ihn, jetzt Opfer zu bringen, um seine Firma aufzubauen. 2022 will er sein Einzelunternehmen in eine GmbH umwandeln, später aus den Minijobs reguläre Jobs machen und irgendwann ganz einsteigen. Er



Florian Fössel vor dem Haus Binzengrün 34, mit dem seine Firmengründung begann.

FOTO: MICHAEL BAMBERGER

mag die Arbeit, weil sie vielfältig ist und Kontakte zu den Bewohnerinnen und Bewohnern mit sich bringt. Außerdem sieht er schnell Ergebnisse, ist wegen der Grünanlagen viel an der frischen Luft. Nur eines belastet ihn: Speziell in seinem Haus Binzengrün 34 seien zwar alle zu-

frieden mit der Qualität seiner Arbeit, einige würden sich aber über seine Preise beklagen. Dabei seien im Vergleich zu seinem Vorgänger mehr Bereiche wie die Gartenpflege dazu gekommen. Außerdem weigere er sich, seinem Team nur die Mini-Mindestlöhne zu bezahlen.